



## „Unter dem Regenbogen“

Ev. Integrationskindergarten Föhrste  
Für Kinder mit und ohne Behinderung

*kleine Menschen  
Hier sind kleine Menschen ganz groß!  
ganz groß*



## KONZEPTION



*„Unter dem Regenbogen“*

Ev. Integrationskindergarten Föhrste  
Für Kinder mit und ohne Behinderung

### **Ev. Integrationskindergarten Föhrste**

Mörick 1a  
31061 Alfeld/Leine

Tel.: 0 51 81 - 10 16

[www.kita-foehrste.de](http://www.kita-foehrste.de)  
[info@kita-foehrste.de](mailto:info@kita-foehrste.de)

## INHALT

Unser Haus stellt sich vor	2
Öffnungszeiten	3
Tagesablauf	3
Stetig Wiederkehrendes & Besonderheiten	4
Pädagogische Arbeit	5
Ziele unserer pädagogischen Arbeit	6
Integration	7
Offene Arbeit	8
Psychomotorik	9
Religionspädagogik	11
Elternarbeit	12
Öffentlichkeitsarbeit	13
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	13
Fortbildungen & Studientage	14
Lied: „Ein jeder kann kommen!“	15
Geschichte: „Die Schule der Tiere“	16





## 1 DER KIGA „UNTER DEM REGENBOGEN“ STELLT SICH VOR

Unser Haus wurde am 2. September 1994 eröffnet. Es liegt im neueren Ortsteil von Föhrste, in der Nähe der Grundschule und der Kirche.

Der KiGa wurde als integrative Einrichtung, für das Zusammenleben behinderter und nicht behinderter Kinder gebaut und ist großzügig angelegt. In unserem Integrativen Haus werden 36 Kinder in zwei Gruppen halbtags von vier Erzieherinnen und zwei heilpädagogischen Fachkräften betreut.

Die beiden Gruppenräume sind mit drei Ebenen ausgestattet und haben ringsum große und kleine Fenster mit eingebauten Sitznischen. Die Räume sind in wechselnde Funktionsbereiche – Bauecke, Rollenspielbereich, Wahrnehmungsecke..., aufgeteilt.

Die Halle wird als Bewegungsraum genutzt und ist mit viel psychomotorischem Material ( Siehe Punkt 6.4 ) ausgestattet.

Die Küche teilt sich in den Kochbereich mit extra Kinderküche und den Essbereich auf.

Ferner haben wir in einem kleinen Raum derzeit eine Nähstube eingerichtet.

Das Außengelände besteht aus dem Spielbereich mit Hangrutsche, großem Sandkasten mit Matschecke, Spielgeräten, vielen Büschen und Bäumen sowie einem gepflasterten Bereich für Fahrzeuge.

Ein zweiter Teil, abgegrenzt durch die Frühstücksterrasse, ist der Obst- und Beerengarten.

## 2 ÖFFNUNGSZEITEN

In unserem Haus wird Ihr Kind an 5 Tagen der Woche von 8.00 -13.00 Uhr betreut.

Bei Bedarf und vorheriger Absprache können Sie die Sonderöffnungszeiten von 7.00 – 8.00 Uhr und von 13.00 – 13.30 Uhr in Anspruch nehmen.

Unser Kindergarten bleibt drei Wochen in den Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

An vier Studientagen, einem Putztag und einem Betriebsausflug findet kein regulärer Kindergartenbetrieb statt. Wenn Sie an diesen Tagen Betreuung für Ihr Kind benötigen, melden Sie es rechtzeitig für die extra eingereichte Notgruppe an.

## 3 TAGESABLAUF

- 7.00 - 8.00 Uhr Sonderöffnungszeit
- ab 8.00 Uhr Kernbetreuungszeit
- 8.00 - 8.15 Uhr Aktuelle Tagesbesprechung
- 8.00 - 12.30 Uhr Freispielphase mit integrierten Angeboten
- 9.00 - 9.15 Uhr Plenum
- 8.00 - 10.30 Uhr Frühstückszeit in der Küche
- 11.45 - 12.30 Uhr Mittagessen (Mittagstisch wird angeboten)
- 12.30 - 12.40 Uhr Aufräumphase
- 12.40 - 13.00 Uhr Stuhl- und Gesprächskreise
- 13.00 – 13.30 Uhr Sonderöffnungszeit

## 4 STETIG WIEDERKEHRENDES UND BESONDERHEITEN

Jeden Morgen um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder in der Halle zum **Plenum**. In dieser Vollversammlung wird die Tagesplanung vorgestellt, Themenbereiche entwickelt, Absprachen getroffen und gesungen.

Einige Tage der Woche haben einen besonderen Schwerpunkt. **Montags treffen sich die künftigen Schulanfänger** zu einer Arbeitsgemeinschaft „Sprache“.

Am **Dienstag ist Selbstschmierfrühstück**. Nach Absprache mit allen Kindern bereiten wir das Frühstück zu und frühstücken gemeinsam.

**Die Bücherei ist für Ihr Kind immer geöffnet**. Zusätzlich kann es sich Freitags für eine Woche ein Buch ausleihen.

**Regelmäßig werden Psychomotorikgruppen angeboten**. Die Kinder nehmen dieses Bewegungsangebot mit viel Spaß und Freude wahr.

Bei **Geburtstagsfeiern** ist das Geburtstagskind an diesem Tag der Mittelpunkt. Es gibt ein Frühstück aus und bestimmt den Ablauf des Stuhlkreises.

**Über das Jahr verteilt feiern wir Feste**, das können sein: Fasching, Sommer- und Herbstfest, Verabschiedung der Schulanfänger, Ostern, Nikolaus und Weihnachten. Ebenso gestalten wir mit ihren Kindern Andachten und Gottesdienste.

Unter anderem gibt es einen **1. Hilfe Kurs für die künftigen Schulanfänger** und verschiedene, wechselnde Angebote. Für alle Kinder findet ein Theaterbesuch und eine Übernachtung im KiGa statt.

**In jedem Jahr gehen wir mit Ihrem Kind ein bis zwei Wochen in den Wald**.

Um Erfahrungen zwischen den Generationen zu ermöglichen und Verständnis für einander zu schaffen, arbeiten wir mit der **Seniorenakademie** in Alfeld zusammen. Darüber hinaus können interessierte Senioren zu uns ins Haus kommen, um mit den Kindern zu spielen, zu erzählen, vorzulesen oder zu werken.

## 5 PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Wir verstehen unsere Pädagogik als familienergänzende Erziehung und orientieren uns dabei an zwei pädagogischen Aussagen:

„Das Kind ist der Gestalter seiner <sup>Entwicklung</sup> Entwicklung“

„Der Weg ist <sup>das Ziel</sup> das Ziel und nicht das Ergebnis“

Das heißt, dass wir Ihr Kind in seiner ganzen Persönlichkeit sehen und ihm Zeit geben, sich selbst entsprechend seiner Fähigkeiten zu entwickeln. Auf diesem Weg unterstützen wir Ihr Kind auch durch fordernde und damit fördernde Aufgaben, die sich aus der Beobachtung und dem Entwicklungsstand ergeben. Dies alles bereitet Ihr Kind optimal auf die Schule vor.



## 5.1 ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Daraus ergeben sich für uns folgende Ziele:

- Eine Atmosphäre zu schaffen, in der Ihr Kind sich wohl fühlen und Freude und Spaß am Tun entwickeln kann.
- Ihr Kind ganzheitlich zu fördern, um die körperliche geistige und seelische Entwicklung Ihres Kindes zu unterstützen.
- Die Förderung des Sozialverhaltens.  
Sozialverhalten, die emotionale Reife und Selbstbewusstsein gehören zusammen und machen Kinder stark. Diese Fähigkeiten entwickeln sich am Besten im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen.
- Unterstützung zur Selbständigkeit, gemeint ist aus eigenem Antrieb aktiv (tätig) zu werden. Dazu gehört, Kinder mit Geduld zu motivieren, zu begleiten und ihnen Neues zuzutrauen.
- Bei der Umsetzung orientieren wir uns an den Kompetenzen (Stärken und Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten) Ihres Kindes!  
Selbstverständlich ergeben sich auch Situationen, an denen die Kinder an ihre Grenzen gelangen und lernen mit Frustrationen umzugehen.

**Die Ziele in Ihrer Gesamtheit machen Ihr Kind stark für die Schule.**

*.. Was <sup>Du</sup> mir sagst, das vergesse ich.  
Was Du mir zeigst, daran erinnere ich mich.  
Was Du mich tun lässt, das verstehe ich!..*  
*ICH*

Zitat nach Konfuzius





## 5.2 INTEGRATION

Auf der Grundlage des christlichen und ganzheitlichen Menschenbildes nehmen wir jedes Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit mit allen Stärken und Schwächen an. Dies schließt selbstverständlich Kinder mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen ein, z.B.: Entwicklungsverzögerungen, Körper- oder geistige Behinderungen, Sprachstörungen u.v.m.

6 | 7

Toleranz, Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit, Belastbarkeit entwickeln sich in diesem Miteinander im besonderen Maße.

Von gemeinsamen Erfahrungen profitieren Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

In der pädagogischen Arbeit mit den „Integrationskindern“ erhalten wir vielfältige Unterstützung von Fachkräften, z.B.: Therapeuten, Ärzten ...

## 5.3 OFFENE ARBEIT IN UNSEREM HAUS

Um die pädagogischen Ziele zu erreichen, haben wir uns für ein Konzept der offenen Arbeit entschieden. Auf dieser Grundlage ist die Integration für uns eine Selbstverständlichkeit. Das Konzept bietet nach unserer Einschätzung die optimale Basis für die Selbstständigkeit und das eigenverantwortliche Handeln Ihres Kindes.

Ein wesentlicher Bestandteil der offenen Arbeit sind Regeln und Rituale. Sie zeigen Ihrem Kind Grenzen auf und geben ihm Sicherheit und Orientierung im Zusammenleben.

Neben den gezielten Angeboten ermöglichen die Beteiligung und Einbeziehung Ihres Kindes in die Aufgaben des täglichen Lebens vielfältige Lernerfahrungen, z.B.: Tischdecken, Hilfe in der Bücherei. Wir beobachten Ihr Kind sorgfältig, reflektieren, und entwickeln unsere Planung unter Berücksichtigung von Interessen und Entwicklungsstand. Dies geschieht sowohl in Themen bezogenen Projekten, als auch spontan-situativ.

Wir haben das Umfeld so gestaltet, dass es Anreize und Anforderungen an Ihr Kind stellt und es neugierig macht.

Deshalb sind die Räume in Funktionsbereiche (Konstruktionsmaterial, Rollenspielbereich, Kreativbereich, Bücherei ...) gegliedert. Damit schaffen wir Bewegungsräume und -anlässe für Ihr Kind. Ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten in Ruhe- und Entspannungsbereiche.

Ihre Kinder können alle Räume und Spielbereiche nutzen und haben so die größt mögliche Vielfalt an Spiel- und Lernerfahrungen. Ein Ausgangspunkt für die Erfahrungen ist für Ihr Kind die Stammgruppe, der es angehört. Jeder Gruppe gehören drei Fachkräfte an, die für Sie Ansprechpartner sind. Ihr Kind kann unter sechs Mitarbeiterinnen als Bezugsperson wählen.

Während der Freispielphase kann Ihr Kind frei entscheiden, wo, mit wem, was und wie lange es etwas spielt. Parallel wird das Freispiel durch gezielte Angebote ergänzt.

## 5.4 PSYCHOMOTORIK

Psychomotorik ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Sie begleitet uns durch alle Bereiche des Alltages.

Was ist Psychomotorik?

*Psychomotorik*  
„Psychomotorik weist vom Wort her auf die enge Verbindung von Psyche und Motorik hin. Mit Psyche sind alle geistig-seelischen Prozesse gemeint, die menschliches Verhalten ausmachen. Mit Motorik ist die Gesamtheit der menschlichen Bewegung gemeint. Hierzu gehört auch das Zusammenwirken von Sinnestätigkeit und Bewegung (Sensomotorik)“

Zitat: PM im KiGa, S. 42 Regel / Wieland





Psychomotorik kann durch vielfältige Weise erlebt werden.  
Z.B. durch:

- Bewegung und Entspannung
- Spiel im Haus und bei jedem Wetter im Freien
- Lieder und Fingerspiele
- Mimik und Gestik
- Musik und Tanz
- Kommunikation untereinander
- Sinnes- und Körperwahrnehmung
- in fester Einheit einmal wöchentlich in Kleingruppen

Daraus ergibt sich, dass die Psychomotorik ein Weg der Ganzheitlichen Entwicklungsbegleitung und – förderung für Ihr Kind ist. Ganzheitliche Förderung bedeutet, dass die geistige, seelische und körperliche Entwicklung Ihres Kindes gleichermaßen in allen Bereichen unterstützt wird.

Gemeint ist: Die Lebenszusammenhänge, die Grundlage für späteres Lernen (lesen, schreiben, rechnen) sind, mit allen Sinnen und dem Körper erfahrbar zu machen. Z.B.: nur wer rückwärts gehen kann, kann rückwärts zählen.

**Psychomotorik ist ein Weg, fit fürs Leben zu werden!**

## 5.5 RELIGIONSPÄDAGOGIK

Unser christliche Glaube ist ein fester Bestandteil unseres täglichen miteinander Lebens. Wir Mitarbeiterinnen sehen in jedem Kind etwas Einmaliges, das in seiner Persönlichkeit mit all seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen von uns angenommen wird. Das christliche Menschenbild ist die Grundlage für unser Tun und Handeln. Wir vermitteln Ihrem Kinder ein Gefühl für die Schöpfung und somit für seine Umwelt und ermutigen es, diese zu achten und zu bewahren. Auch wir Menschen sind ein Teil der Schöpfung. Durch unser Leben in der Gemeinschaft erfahren wir Vertrauen, Stärke und Halt.

Die religionspädagogische Arbeit soll Ihr Kind in seiner Persönlichkeit stärken, Orientierungshilfen geben und Vertrauen in den christlichen Glauben wecken.

In unsere Projektarbeit mit Ihrem Kind fließen biblische Geschichten, Lieder, Gebete und die Erarbeitung von christlichen Festtagen mit ein. Dazu gehören die Passionsgeschichte zu Ostern mit einer Tischabendmahlsfeier am Gründonnerstag, Erntedankfest, Advent und Weihnachten mit einem Gottesdienst für die ganze Gemeinde. Weiterhin ist die Auseinandersetzung mit christlichen Themenbereichen ein Teil unserer religionspädagogischen Arbeit, z.B.: Leben, Taufe, Andere annehmen, Tod...



## 6 Elternarbeit

Da die Pädagogik im KiGa eine familienergänzende Erziehung ist, will und kann sie auf gar keinem Fall die Erziehung in der Familie ersetzen. Dadurch ist der ständige Austausch mit Ihnen, den Eltern, zum Wohle Ihres Kindes wichtig und auch notwendig. Eine Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns sind Gesprächsbereitschaft und Offenheit. Während der Bring- und Abholzeit haben Sie und wir die Gelegenheit, Kurzinfos auszutauschen. Diese „Tür- und Angelgespräche“ sind hilfreich und sinnvoll.

Für ausführliche Gespräche ist es notwendig, Termine zu vereinbaren, damit wir Zeit und Ruhe füreinander haben.

Damit Sie einen Einblick in den Kindergartenalltag nehmen können, haben Sie nach vorheriger Vereinbarung die Möglichkeit, einen Tag im KiGa mitzerleben – Hospitationstag.

Infos und Termine erhalten Sie als Elternbriefe oder als Aushang an der Pinnwand. Ebenso hängen dort Informationen zu neuen Projekten und kurze Rückblicke auf abgeschlossene Projekte aus.

Elternabende finden in vielfältiger Form statt. Neben Infoabenden gibt es Elternabende zu päd. Themen, Aktionse Elternabende (hier werden die Eltern aktiv!) und Gesprächsabende.

Darüber hinaus sind Feste, Gottesdienste und Arbeitseinsätze Anlässe, um Kontakte weiter zu vertiefen. Damit die Veranstaltungen gelingen, sind wir auf Ihre vielfältige Unterstützung angewiesen und freuen uns über jede Form der Mithilfe.

Das Bindeglied zwischen Elternhaus und Kindergarten sind die von Ihnen gewählten Elternvertreter.





## 7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Zeitungsartikel
- Artikel im Gemeindebrief
- Flyer
- Hospitationstage für Jedermann
- Feste in unserem Haus
- Tage der offenen Tür

12 | 13

Darüber hinaus hat das Zusammenwirken mit dem Kirchenvorstand und den örtlichen Vereinen einen hohen Stellenwert.

## 8 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Für einen positiven Entwicklungsverlauf Ihres Kindes ist es die Kooperation mit allen in Frage kommenden Institutionen wie z. B.: Schulen, Ärzten und ggf. Gesundheitsamt, Frühförderung und Therapeuten unumgänglich. Von besonderer Bedeutung ist für uns die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Föhrste.

## 9 FORTBILDUNGEN UND STUDIENTAGE

Für eine qualifizierte pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern ist es unerlässlich, dass wir uns stetig weiterentwickeln und neue Anregungen bekommen.

Aus diesem Grund nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen und Arbeitskreisen teil und hospitieren in anderen päd. Einrichtungen. Die Studientage nutzen wir zur intensiven Planung, Reflektion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.







## Lied „Ein jeder kann kommen“

G                    Em                    Am                    D

1. Ein je - der kann kom - men, für je - den ma - chen

G                    D7                    G                    Em

wir die Tü - ren auf, ein je - der kann kom - men, wir

Am                    D7                    G                    Refrain D7

neh - men je - den auf. Al - le Gro - ßen, al - le Klei - nen, auch die

G                    D7

ab und zu mal wei - nen, al - le Star - ken, al - le Schwa - chen, auch die

G                    D7

al - les drek - kig ma - chen, al - le Dum - men, al - le Schlau - en, auch die

G                    D7

ab und zu mal hau - en, al - le Doo - fen, al - le Net - ten, auch die

G                    C                    D

Dün - nen und die et - ten, wer mit - ma - chen will, hat bei uns Platz! Ein

G                      Em                      Am                      D

je - der kann kom - men, für je - den ma - chen

G                      D7                      G

wir die Tü - ren auf, ein je - der kann

Em                      Am                      D7                      G

kom - men, wir neh - men je - den auf.

2. Für jeden, der Angst hat,  
 wolln wir gut Freund und gute Nachbarn sein.  
 Wir teilen die Ängste: geteilte Angst wird klein.  
 Refrain: Alle Großen, alle Kleinen ...

3. Du mußt dich nicht fürchten,  
 denn Gott sagt: Du, ich möchte bei dir sein.  
 Du darfst dich ruhig fürchten.  
 Doch du bist nicht allein:  
 Refrain: Alle Großen, alle Kleinen ...

*Text und Musik: Winfried Radeke*  
*Rechte: © Strube Verlag München-Berlin*

## Geschichte „Die Schule der Tiere“

Vor langer Zeit hatten die Tiere eine Schule. Sie hatten vier Fächer: Laufen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere besuchten die Fächer.

Die Ente war im Schwimmen gut, besser als der Lehrer, offen gesagt. Sie erhielt gerade genügende Noten im Laufen und Fliegen, aber sie war hoffnungslos im Klettern. Darum befahlen sie ihr, das Schwimmen sein zu lassen und dafür das Klettern mehr zu üben. Sehr schnell war sie nur mehr eine durchschnittliche Schwimmerin, doch ein Durchschnitt ist immer noch OK und niemand macht sich darüber Sorgen – außer die Ente.

Der Adler war als Unruhestifter bekannt. In seiner Kletterklasse schlug er jeden bis zur Spitze des Baumes, aber er hatte seine eigene Art, dorthin zu kommen, was gegen die Regeln war. Er musste immer nachsitzen und 500 x schreiben: „Schwindeln ist falsch“. Dies hielt ihn vom hoch in den Lüften Segeln ab, das er

liebte. Doch Schularbeit kommt zuerst.

Der Bär fiel durch, weil sie sagten, dass er faul sei, ganz besonders im Winter. Seine beste Zeit war der Sommer, doch dann war die Schule nicht offen.

Der Pinguin besuchte die Schule niemals, weil er seinen Wohnort nicht verlassen konnte, und sie konnten dort, wo er lebte, keine Schule beginnen.

Das Zebra spielte sehr oft Hockey. Die Ponys lachten es wegen seiner Streifen aus und das machte es sehr traurig.

Das Känguru begann als der Beste in der Laufklasse, aber es wurde entmutigt, als es versuchte, auf allen Vieren zu laufen, wie es die Anderen taten.

Der Fisch trat aus, weil es ihm zu langweilig war. Für ihn waren alle Fächer gleich, aber niemand verstand das. Sie hatten noch nie einen Fisch gesehen.

Das Eichhörnchen erhielt „sehr gut“ im Klettern, aber sein Fluglehrer ließ es vom Boden aus starten, anstatt von der Baumspitze abwärts. Seine Beine wurden so wund vom Üben des Startens, dass es anfang, „genügend“ und „ungenügend“, im Klettern und Laufen zu bekommen.

16 | 17

Aber die Biene war das größte Problem von allen. Darum sandte der Lehrer sie zu Dr. Eule, um sie testen zu lassen. Dr. Eule sagte, dass die Flügel einfach zu klein zum Fliegen wären und außerdem seien sie am falschen Platz. Aber die Biene sah Dr. Eules Bericht niemals, darum strebte sie einfach vorwärts – und flog irgendwie.

*„Ich glaube, ich kenne eine oder zwei Bienen –  
und Sie?“*

... nach E.-M. Soremba



Partner-Institution:



Layout



Claudia Brunke-Mattern • Mohnweg 26 • 32657 Lemgo • Tel.: 0 52 61 - 66 80 55 • bymattern@web.de

Bildquellen: fotolia.de